

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP): Velo-Hauslieferdienst Bern – wie weiter?

Im Rahmen des Umwelttages bernbewegt vom 22. September 2007 wurde von der Stadtverwaltung die Lancierung eines Velo-Hauslieferdienstes angekündigt. Der SUE-Direktor höchstpersönlich machte sich mit Velo und Anhänger auf die Räder und führte, aufmerksam beobachtet von der Öffentlichkeit, erste Lieferungen aus.

Ein Velo-Hauslieferdienst könnte einen wichtigen Beitrag zur Reduktion des MIV im Einkaufsverkehr leisten, die Flexibilität der Kundinnen erhöhen, positive Impulse für das Stadtmarketing geben und die Berner Innenstadt als attraktives Einkaufszentrum fördern.

Die Erfahrungen anderer Städte zeigen aber, dass es äusserst anspruchsvoll ist, ein nachhaltig erfolgreiches Konzept aufzustellen und umzusetzen. Es stellen sich beispielsweise Fragen zum Perimeter (Stadt/Region), zur Art der zu transportierenden Güter, zum ergänzenden Einsatz von Autos, zur Trägerschaft/Betreiberin, zur Rolle der Stadtverwaltung oder zur Finanzierung generell. Bis heute werden nur in Kleinstädten flächendeckende Velo-Hauslieferdienste betrieben, und dies mit unterschiedlichem Erfolg. Am erfolgreichsten ist wohl die Stadt Burgdorf, die seit fast 10 Jahren einen Velo-Hauslieferdienst führt, der von der Bevölkerung auch rege benutzt wird.

Da der vorzeitigen Kommunikation, dass die Stadt Bern im Frühjahr 2008 einen Hauslieferdienst starten will, keine konkreten Angaben bezüglich Konzept und Umsetzung zu entnehmen war, erlaubt sich die SP/JUSO-Fraktion entsprechende Fragen zu stellen. Denn die Idee Velo-Hauslieferdienst ist durchaus verfolgenswert und es darf nicht bei einer Pfadi-Übung bleiben.

1. Hält der Gemeinderat am kommunizierten Ziel, im Frühjahr 2008 einen Velo-Hauslieferdienst zu lancieren, fest?
2. Liegt ein Businessplan mit Vorstellungen über die konkrete Ausgestaltung des Betriebes bezüglich Trägerschaft, Betreiberin, Finanzierung und Risikomanagement vor – wenn Ja, mit welchem Inhalt?
3. Welche Rolle übernimmt die Stadt Bern bei Aufbau und Betrieb eines Velo-Hauslieferdienstes?
4. Welche Verwaltungseinheit ist federführend und werden bei den Planungsarbeiten die betroffenen städtischen Stellen (AfUL, Verkehrsplanung, Stadtentwicklung, Wirtschaftsamt, Stadtmarketing, Kompetenzzentrum Arbeit) mit einbezogen?
5. Ist eine Zusammenarbeit mit dem städtischen Gewerbe vorgesehen?
6. Sind parallel laufende Vorbereitungen von Nachbargemeinden (z.B. Ostermundigen) bekannt und wird das Projekt regional koordiniert?

Bern, 25. Oktober 2007

Interpellation Fraktion SP/JUSO (Beat Zobrist, SP), Stefan Jordi, Gisela Vollmer, Markus Lüthi, Ursula Marti, Beni Hirt, Giovanna Battagliero, Andreas Krummen, Corinne Mathieu, Miriam Schwarz, Rolf Schuler, Liselotte Lüscher, Hasim Sönmez, Annette Lehmann, Claudia Kuster, Ruedi Keller, Andreas Flückiger, Margrith Beyeler-Graf, Thomas Götting

Antwort des Gemeinderats

Anlässlich des 22. September 2007 hat die Stadt Bern angekündigt, dass im Frühling 2008 in Bern ein Hauslieferdienst lanciert werden soll. Der Hauslieferdienst ist eine wirkungsvolle Dienstleistung, um den privaten Einkaufsverkehr zu reduzieren. In verschiedenen Schweizer Städten ist er bereits erfolgreich eingeführt worden. Die städtische Energiestrategie, die im Mai 2006 vom Gemeinderat verabschiedet wurde, verlangt eine Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV) von 10 Prozent bis 2015. Die Einführung eines Hauslieferdienstes ist ein Instrument, das mithilft, dieses Ziel zu erreichen.

Zu Frage 1:

Ja. Der Gemeinderat will den Hauslieferdienst möglichst schnell einführen. Das Ziel ist immer noch, dass der Hauslieferdienst im Frühjahr 2008 lanciert werden kann. Der Hauslieferdienst ist ein wichtiges Instrument, damit der private Einkaufsverkehr reduziert werden kann. Deshalb muss die Vorbereitung detailliert und breit abgestützt erfolgen. Diese Vorbereitungsarbeiten laufen im Moment. Sie sind entscheidend für einen gut funktionierenden Hauslieferdienst.

Zu Frage 2:

Im März 2003 hat das Büro für Mobilität eine Machbarkeitsstudie für einen Velo-Hauslieferdienst in grösseren Städten am Beispiel der Stadt Bern erstellt. Damit existiert eine Auslegung der Fakten sowie Ansätze zur Detailstrategie. Der Bericht ist auf keine bestimmte Betreiberschaft und damit auf keine spezifischen Interessen zugeschnitten. Er kann jedoch als Grundlage für die Erweiterung eines spezifischen Planungsinstruments eingesetzt werden. Im Juni 2007 hat das Büro für Mobilität einen Strategievorschlag zum Aufbau und zur Umsetzung eines Hauslieferdienstes in der Stadt Bern erarbeitet. Die wichtigsten Grundsätze sind:

- klare Positionierung der Stadt Bern,
- breite Abstützung in der Initialphase,
- Erarbeitung eines Businessplanes in einer Kerngruppe.

Zurzeit werden zwei mögliche Betriebsformen diskutiert:

1. Beschäftigungsprogramm/Sozialhilfeprogramm

Beschäftigungs- und Sozialhilfeprogramme bieten Beschäftigungsplätze an, die der beruflichen oder sozialen Integration von Erwerbslosen dienen. Die Ausgestaltung dieser Angebote richtet sich nach dem kantonalen Sozialhilfegesetz. Massgebend sind die von der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion festgelegten Rahmenbedingungen gemäss Konzept über die Beschäftigungs- und Integrationsangebote der Sozialhilfe (BIAS).

2. Sozialfirma

Eine Sozialfirma kombiniert das Angebot an Beschäftigungsplätzen für Langzeitarbeitslose mit der Erwirtschaftung eigener Mittel über den Verkauf von Produkten und Dienstleistungen sowie der ergänzenden Unterstützung mit Sozialhilfe. Wie eine solche Sozialfirma im Rahmen der Vorgaben der kantonalen Gesundheits- und Fürsorgedirektion konzipiert und realisiert wird, bedarf der weiteren Abklärung unter Miteinbezug der Direktion für Bildung, Soziales und Sport (Kompetenzzentrum Arbeit KA).

Der Strategievorschlag des Büros für Mobilität ist Grundlage für die weiteren Arbeiten. Dabei werden die Fragen bezüglich Trägerschaft, Finanzierung und Risikomanagement in Zusammenarbeit mit der Direktion für Bildung, Soziales und Sport definitiv geklärt.

Zu Frage 3:

Diese Frage wird im Rahmen der weiteren Arbeiten definitiv geklärt. Die Rolle der Stadt liegt darin, dass sie den Aufbau des Hauslieferdiensts plant und die Umsetzung koordiniert. Zudem finanziert sie den Aufbau des Hauslieferdiensts. Der Betrieb jedoch soll mittelfristig selbsttragend werden.

Zu Frage 4:

Federführend ist die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie (Amt für Umweltschutz). Mit der Integration der Mobilitätsberatung per 1. Januar 2008 in das Amt für Umweltschutz können die Synergien optimal genutzt werden. Alle betroffenen Verwaltungsstellen werden mit einbezogen.

Zu Frage 5:

Ja. Die Zusammenarbeit mit dem städtischen Gewerbe ist Voraussetzung für einen gut funktionierenden Hauslieferdienst.

Zu Frage 6:

Vorgesehen ist, dass sich der Hauslieferdienst in einer ersten Phase auf das Stadtgebiet beschränkt. Die Struktur muss jedoch so ausgestaltet sein, dass in einer zweiten Phase ein regionaler Ausbau des Hauslieferdiensts möglich ist. Die Zusammenarbeit mit dem Büro für Mobilität ermöglicht diese Koordination.

Bern, 20. Februar 2008

Der Gemeinderat